

*Sag ihnen: So spricht Gott: Fällt man denn und steht nicht mehr auf,*

*kehrt sich einer ab und kehrt sich nicht mehr um?*

*Weshalb bleibt es abgekehrt, dieses Volk, Jerusalem, in dauernder Abkehr,*

*halten sie am Betrug fest, weigern sich, umzukehren?*

*Ich habe hingehorcht und vernommen:*

*Unwahres reden sie. Keiner bereut seine Bosheit, indem er sagte: Was habe ich getan?*

*Jeder bleibt in seinem Lauf abgekehrt wie ein Pferd, das im Krieg dahinstürmt.*

*Auch der Storch am Himmel kennt seine Zeit,*

*Turteltaube, Amsel und Drossel bewahren die Zeit ihres Kommens.*

*Mein Volk aber, sie kennen das Recht nicht. Jer 8, 4-7*

Liebe Gemeinde,

eben noch haben wir uns über die Taufe eines kleinen neuen Menschen gefreut, Taufe bedeutet die Möglichkeit des Neuanfangs, ist ein Zeichen der Vergebungsbereitschaft Gottes, ein Zeichen dafür, dass Gott uns aufrichtet, erneuert. Die Taufe gilt für das ganze Leben, so glauben wir. Daran können wir immer wieder anknüpfen. Viele Gemeinden feiern Gottesdienste zur Tauferinnerung, damit wir zu diesem Ereignis, zur eigenen Taufe, einen Bezug behalten. Sie gilt, die Taufe. Sie wird durch nichts rückgängig gemacht. Gottes Zusage gilt: Du bist mein Kind, mein geliebtes Kind. Du kannst immer zu mir kommen. Ich werde Dich immer wieder bei mir aufnehmen.

Und nun so ein strenger Text für die Predigt.

Jerusalem - 600 v. Chr.: harte Worte des Propheten Jeremia an das Volk. Ständig taucht das Wort "abkehren" auf. Der Prophet sieht, wie sich das Volk, bedrängt durch die herannahenden Babylonier, nicht auf Gott verlässt, wie sie stattdessen Hilfe suchen bei militärisch starken Nachbarstaaten. Der Prophet Jeremia hat dafür geworben, aus dem Glauben an den Gott Israels Kraft, Hoffnung und Zuversicht zu schöpfen. Er warb dafür, von diesem Glauben nicht abzuweichen, sich nicht auf andere Mächte als die Macht Gottes zu verlassen.

Lebte dieser Prophet heute, welche Themen hätte er, was für kritische Punkte würde er ansprechen, wogegen aufbegehren? Vielleicht würde er rufen: Kehrt um von einem Lebenswandel, der diese Erde ruiniert. Kehrt um von dem, was euch und euren Kindern nicht gut tut. Vielleicht würde er sagen: Achtet das Leben eines jeden Menschen vom ersten Anfang an bis zu dem Ende, das in Gottes Hand liegt. Vielleicht würde er fordern: Hört auf zu tönen, dass die anderen, die Politiker zB sich zuerst ändern müssten. Wahrscheinlich würde er uns an den geringsten Bruder erinnern, den wir zu kleiden, zu besuchen, zu sättigen, aufzunehmen gebeten sind. Jeremia fühlte sich gedrängt, die Menschen seiner Zeit hart anzuklagen im Namen Gottes. Und er litt unter dieser Aufgabe, er litt unter der Einsamkeit, die ihm dieses Prophetenamt verschaffte. Es war ihm ein großes Anliegen, den Menschen zu sagen: Kehrt um von falschen Wegen, kehrt um zu Gott, verlasst euch auf Gottes Kraft. Bleibt auf seinen Wegen.

Hier im Text wird von Menschen nicht erwartet, vollkommen und fehlerlos zu sein. Nein, es wird als normal und alltäglich beschrieben, dass Menschen falsche Entscheidungen treffen, dass wir uns irren. All das wird als Wirklichkeit beschrieben. Worum es Jeremia geht: um das Nicht-Umkehren-Können oder Nicht-Umkehren-Wollen. *Fällt man denn und steht nicht mehr auf, kehrt sich einer ab und kehrt sich nicht mehr um?*

Jeremia will die Menschen seiner Zeit aufrütteln: wenn ihr erkennt, dass ihr falsch lauft, dann ändert doch eure Richtung. Auch wir hören durch die Worte des Propheten heute diese Botschaft – anstrengend und unbequem– lass dich hinterfragen. Jeremias Worte fordern uns heute heraus, genau hinzuschauen, was wir tun, wie wir leben. Und uns bewusst zu machen: Wir haben die Möglichkeit, unser Verhalten und Denken zu ändern. Wir sind nicht festgeschrieben oder vorherbestimmt in unserem Tun. Es gibt keine Bestimmung, die uns keinen Raum lässt. Uns ist von Gott geschenkt, uns frei verhalten zu können. Und das bedeutet: wir können auch anders! Wir als Kirche. Wir als Gemeinde. Wir als Staat. Wir als Frauen und Männer. Wir als Einzelne. Wenn wir merken, dass unser Verhalten uns selber oder anderes Leben niederdrückt, dann ist es Zeit, sich hinterfragen zu lassen.

Oft erlebe ich, dass ich ja schon spüre, wo mein Handeln nicht mehr stimmt, wo ich in eine falsche Richtung laufe. Dass da eine innere Stimme ist, die mir recht genau zu verstehen gibt: so nicht. Schnell lasse ich mich verleiten, dagegen zu halten, ich hätte keine andere Möglichkeit.

Sich hinterfragen zu lassen kann ein schmerzlicher Prozess sein. Aber wenn ich mich darauf einlasse, ist es ein Gewinn für mich. Dann kann ich mich neu orientieren an der Freiheit und der Liebe, die Gott mir und allen Menschen schenken will.

Bei aller Kritik, die der Prophet Jeremia den Menschen gegenüber ausspricht, die nicht anfangen, umzukehren, lässt Gott sie nicht fallen. Selbst in dieser Situation werden sie angesprochen als "Mein Volk". Das ist der Zuspruch: dass GOTT uns Menschen nicht fallen lässt - trotz alledem. Dass Gott nicht aufhört, uns daran zu erinnern, dass wir umkehren können. Dass Gott nicht aufhört, daran festzuhalten, dass wir seine Kinder sind.

Heute, am Volkstrauertag, denken wir an das sinnlose Leiden, das Kriege anrichten. Ich finde wichtig, über die düsteren Seiten unserer deutschen Geschichte nachzudenken, es bleibt notwendig, zu benennen, was grundlegend falsch und Leben zerstörend war. Und es bleibt notwendig, allen Meinungen gegenüber skeptisch zu sein, die den Wahnsinn der Kriege verharmlosen wollen.

Liebe Gemeinde, ich verstehe den Text als Ermutigung, dass wir neu beginnen können. Dass Gott nicht aufhört, seine Menschen anzusprechen. Dass wir vertrauen dürfen, Gott verliert uns nie aus seinem liebevollen Blick. Wir haben die Freiheit, uns von Gottes Wort oder auch von der Kritik anderer Menschen hinterfragen zu lassen. Hinterfragen lassen können wir uns, weil wir auch vertrauen, dass Gott uns nicht aus dem Bereich seiner Liebe entlässt. Wir sind eingeladen zur Umkehr, zum Neubeginn, zum Vertrauen, zum Leben im Licht Gottes. Das will uns unsere Taufe sagen. Sie gilt für unser ganzes Leben. Jederzeit ist es möglich, einen Neuanfang zu wagen. Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.